



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Johann Hottomann Herr von Villiers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

sich Scaliger selbst in der zweiten Auflage seines Tractats de Emendatione temporum oft corrigirt, und manchmal so schlecht, daß man deutlich einsieht, daß er von vielen Dingen eine sehr verworrene Kenntniß hatte.

Die Scaligerana enthalten auch einen guten Theil Gift und Galle, welche deutliche Zeugen von dem unbändigen Stolze, der Selbstsucht und groben Kritik des Scaligers sind. Gegen die Deutschen raisonnirt er wie ein Bauer, und schimpft die größten Gelehrten als ein Gaßebube. Man sieht daraus, wie das Alter nicht vor Thorheit, so auch die Gelehrsamkeit nicht vor Grobheit schützt.

Johann Hottomann, Herr von Billiers.

Johann Hottomann war ein Sohn des berühmten Franz Hottomann und Agent Heinrichs IV. in der Schweiz. René Choppin aus Angers, Parlamentsadvocat zu Paris, war ein Anhänger der Ligue, und schrieb wider den König und das Parlament eine aufrührische Schrift, welche hernach durch den Scharfrichter verbrannt worden, und folgenden Titel hatte:

Oratio gratulatoria de Pontificio Gregorii XIII. ad Gallos diplomate Senatus - consulti Pariensis a Criticorum notis vindicato. Paris, 1591. 4.

Dagegen verfertigte Hottomann folgende burleske Schrift im Stil der Epistolarum obscurorum virorum:

Anti-

Antichoppinus, immo potius Epistola congratulatoria M. Nicodemi de *Turlupinis* ad M. Renatum Choppinum de Choppinis, sanctae Unionis Hispan-italo-gallicae Advocatum incomparabilissimum in suprema Curia Parlamenti Parisius, data Turonis d. 27. Aug. 1592. anno a Liga nata VII et secundum alios XV. calculo Gregoriano. 1592. 4. Die zweite Ausgabe dieser Schrift ist gedruckt Carnuti, 1592. 8. und die dritte ist in folgender Sammlung von burlesken Satiren, die auch dieser jüngere Sottomann herausgegeben hat, befindlich:

Ger. Bufdragi *Lectura super Canone de consecr. Dist. III. de Aqua benedicta*; Nicod. Turlupini *Antichoppinus*; M. Benedict. Passavantii *Epistola responsiva ad Commissionem sibi datam a venerabili Dom. Petro Lyseto etc.* Matagonis de *Matagonibus Monitoriale adversus Italo-Gallicam etc. et Strigilis Papirii Massoni.* Williorbani 1593. 8.

Dieser Choppin war besonders in der Syllogistik sehr stark, denn er machte folgenden Schluß in seiner Glückwünschungsrede: bei dem Satze: Christus hat Petro die Gewalt ertheilt Sünde zu vergeben, schloß er: Also hat der Pabst Gregorius XIV. die Macht den König Heinrich von seinem Thron zu stossen, und das Königreich Frankreich dem zur Beute zu lassen, der sich

sich desselben zuerst bemächtigt ^{c)}). Und um seinen Satz zu beweisen, hatte er noch die Narrheit unter andern lächerlichen Dingen folgenden Vers aus dem Virgil anzuführen.

Tu regere Imperio populos, Romane, memento.

Ein treffliches Argument vor die Macht des Papstes aus dem Virgil! In dem Antichoppinus wird der Name Choppin a choppinando vel bibendo zum Scherz hergeleitet, und der Verfasser sagt: quia, si choppinificentissimus Magister Choppinus choppinando non choppinaret choppinaliter de choppina choppinabili, profecto dictus Choppinus non meretur choppinificum nomen Choppinatoris, quod ei inditum est a choppinatione. Dergleichen Wiß war damals bei den pedantischen Rednern gebräuchlich, worüber schon Rabelais in der berühmten Rede des Meister Janotus de Bragmardo gespottet, der an den Gargantua geschickt wurde, die großen Glocken der Kirche Notre Dame zu Paris, die Gargantua weggenommen hatte, um sie seiner Stutte als Schellen anzuhängen, wieder zu holen. Dieser Janotus sagt unter andern in seiner Rede: Ego sic argumentor: omnis clocha clochabilis in clocherio clochando, clochans clochativo, clochare facit clochabiliter clochantes. Parisius habet clochas. Ergo gluc. ^{d)}). Daß diese Satire

c) Gratulat. p. II. et p. 59. 60.

d) Rabelais L. I. Ch. 19.

Satire von Johann Gottmann ist verfertigt worden, darf man nicht zweifeln. Er redet in einer Stelle sehr günstig von seines Vaters Franco - Gallia: Ego bene amavi bonum illum Franco - Galliam, dum viveret, et adhuc volo memoriam ejus honorare, quia fuit magnus Iurista in suo tempore, et patriae suae amantissimus^f). Uebrigens ist die Herrschaft Williers durch den Nahmen Williorban in der Sammlung angezeigt, wobei sich auch zwei Schriften von seinem Vater finden. Und in seinem *Traité de la Charge de l'Ambassadeur*, sagt er gegen einen gewissen Collazon, der diesen Tractat angegriffen hatte, er wolle ihm den Kopf mit der Lauge des Passavant und Turlupin waschen, welche schon seit zehn Jahren fertig wäre^h).

Guillaume de Reboul.

Reboul aus Nîmes gebürtig, wurde von den Reformirten wegen seines üblen Lebens aus ihrer Kirche gestoßen, und trat hernach zur katholischen Religion; wo er nach Art der Apostaten sich rächen wollte, und eine Menge Satiren mit saden Scherzen und Verleumdungen angefüllt gegen die Reformirten schrieb. Da er als *Secretair* des Marschalls Herzogs von

Bou-
we) S. 64. in der Ausgabe zu Chartres, und S. 55. in der Sammlung.

f) *Traité de la Charge de l'Ambassadeur* (In der dritten Auflage Düßeldorf 1613.) S. 260. Baillet Jugemens. Tom. VI. p. 149. *Satire Menippée* Tom. II. p. 220. (Ratisbone. 1726.)